



ERGÄNZENDE FAKTEN ZUM PROJEKT SEESCHÜTTUNG URNERSEE IM NACHGANG ZUR SENDUNG «SRF RUND-SCHAU» VOM 18.12.2024

In der Sendung «Rundschau» des Schweizer Radio und Fernsehens vom 18. Dezember 2024 wurde das Thema geogenes Arsen im Zusammenhang mit dem Ausbruchmaterial der zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels behandelt. In der darauffolgenden Berichterstattung blieben in verschiedenen, auch lokalen Medien, zentrale Fakten unerwähnt oder wurden falsch dargestellt, wodurch Unsicherheiten bezüglich der bereits eingebrachten 3'000 Tonnen arsenhaltigen Materials entstanden.

Das Projektteam der Seeschüttung Urnersee und das Bundesamt für Strassen (ASTRA) als Materiallieferant der «A2 Zweite Röhre Gotthard-Strassentunnel» (2TG) und der «A4 Neue Axenstrasse» (Axen) haben sich bereits im Vorfeld der Schütтарbeiten intensiv mit der Problematik von geogen bedingtem, arsenhaltigem Schüttmaterial auseinandergesetzt. Der Fokus lag insbesondere auf dem Axen-Projekt und der geologischen Formation des Betliskalks. In diesem Zusammenhang wurden über zwei Jahre hinweg umfassende Abklärungen getroffen und Versuche durchgeführt, die anschliessend als wichtige Grundlagen in die Gefährdungsabschätzung einfließen. Die Gefährdungsabschätzung wie die Stellungnahme der Eawag, dem Wasserforschungsinstituts der ETH, kamen zum Ergebnis, dass der arsenhaltige Betliskalk unter Anwendung begleitender Massnahmen ohne Gefährdung für Mensch und Umwelt geschüttet werden kann. Es war bekannt, dass bei den Bohrungen des Zweiten Gotthard-Strassentunnels arsenhaltiges Gestein auftreten kann. Man ging jedoch davon aus, dass das Ausbruchmaterial die Grenzwerte für unverschmutztes Material gemäss der «Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen» (VVEA) einhalten wird.

Die Lieferung des Ausbruchmaterials unterliegt einem engmaschigen Kontrollsystem, zu dem auch chemische Materialanalysen gehören. Aufgrund der grossen und kontinuierlich anfallenden Materialmenge muss dieses jedoch fortlaufend abgeführt werden, wodurch das Abwarten auf Ergebnisse der Laboranalysen nur selten oder in Ausnahmefällen möglich ist.

Im Rahmen der regulären Materialkontrollen während der Testschüttungen im Frühjahr 2023 wurden im Ausbruchmaterial des Gotthardtunnels wider Erwarten erhöhte Arsenwerte gemessen. Die Materialtransporte wurden daraufhin sofort gestoppt, und zusammen mit dem ASTRA wurde sichergestellt, dass kein arsenhaltiges Material mehr nach Flüelen geliefert wird. Gleichzeitig wurde der Schüttort des arsenhaltigen Materials identifiziert und gemäss den Vorgaben mit einer ausreichenden Schicht aus unverschmutztem Ausbruchmaterial abgedeckt, wie es auch beim arsenhaltigen Material vom Axen vorgesehen ist. Dies verdeutlichte, dass die Kontrollmechanismen funktionierten und notwendige Begleitmassnahmen schnell und professionell umgesetzt wurden.

Für die Hauptschüttung, die im Oktober 2024 begann, klärten die Verantwortlichen des Projekts 2TG unverzüglich die Herkunft, den Belastungsgrad und die erwartete Menge des arsenhaltigen Materials ab. Auf diesen Grundlagen wurde eine Gefährdungsabschätzung für die Schüttung des Gotthardmaterials im Urnersee durchgeführt. Aus dieser Analyse wurden mehrere konkrete Massnahmen abgeleitet, die erforderlich sind, um potenzielle Gefährdungen zu minimieren. Die Stellungnahme der Eawag zu den Ergebnissen der Gefährdungsabschätzung vom Juni 2024 führte im Juli 2024 zur klaren Vorgabe des kantonalen Amtes für Umwelt: Ausbruchsmaterial aus den beiden Zonen des Gotthards mit erhöhten Anteilen an geogenem Arsen (Sasso Rosso und Sorescia) darf nicht geschüttet werden.

Von den rund 3'000 Tonnen arsenhaltigen Gesteinsmaterials, die im Rahmen der Probeschüttungen Ende Mai 2023 in den See eingebracht wurden, ging und geht keine Gefahr aus. Zum einen liegt die Arsenbelastung des geschütteten Materials nur bei etwa der Hälfte der Werte, die gemäss der Gefährdungsanalyse keine akute Gefährdung darstellen. Zum anderen wurden die für die Schüttung von arsenhaltigem Material vorgesehenen Begleitmassnahmen schnell umgesetzt.

Bei der Seeschüttung Urnersee haben Sicherheit und Umweltschutz oberste Priorität. Alle relevanten Informationen sind transparent veröffentlicht und öffentlich zugänglich. Bereits bei der Medienkonferenz vom 7. Oktober 2024 informierten wir gemeinsam mit dem Amt für Umwelt offen über das Vorkommen von geogenem Arsen, die damit verbundenen Herausforderungen und die ergriffenen Schutzmassnahmen. Für die Projektleitung bleibt eine sachliche Auseinandersetzung mit den Fakten entscheidend, um das Vertrauen in bedeutende Infrastruktur- und Revitalisierungsprojekte zu stärken.

KONTAKT

- Roland Senn, Projektleiter Seeschüttung Urnersee, 041 875 24 09
- Michel Jeisy, Umweltbaubegleitung Seeschüttung Urnersee, 041 500 39 71

Weitere Infos unter www.seeschuetting.ch.